Nachrichten aus der Evangelischen Gesellschaft

schatten und licht

3/2011

Ausbildung gibt Hoffnung

Seite 3: Das Projekt „Haus der Lebenschance“
Eine neue Perspektive für Jenny

Seite 6: Arbeitsgelegenheiten bei JobConnections Ludwigsburg
Berufswunsch: Erzieherin

Seite 10: eva Heidenheim: Geschirr auf dem Tisch statt an der Wand
Jana will ihr Leben in den Griff bekommen

Im Dienst.
Am Nächsten.
Seit 1830.

eva

Liebe Freundinnen und Freunde der eva,

ein qualifizierter Abschluss bietet die beste Chance auf einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz. Das gilt heute mehr denn je. Gute Bildung ist darum ein wichtiger Grundstein für ein erfolgreiches und sinnerfülltes Leben voller Perspektiven.

Schon für die Reformatoren war Bildung der Schlüssel zu Selbständigkeit und Selbstverantwortung des Einzelnen. Der Reformator Philipp Melanchthon schrieb im 16. Jahrhundert: „Kein Bollwerk und keine Befestigung macht eine Stadt stärker als gebildete, kluge und mit anderen Tugenden begabte Menschen." Durch Bildung gewinnen Menschen Lebensorientierung und werden sprachfähig im Glauben. In dieser Weise gebildete Leute sind ein Segen für sich selbst und für andere.

Unsere Arbeit in der eva ist von dieser Tradition geprägt. Deshalb bemühen wir uns um junge Menschen, die ihr eigenes Fortkommen aus den Augen verloren haben und hoffnungslos in ihre Zukunft blicken. In unterschiedlichen Projekten und Einrichtungen engagieren wir uns dafür, dass ihnen eine Ausbildung ermöglicht wird. Eine Ausbildung in dem Beruf, der Spaß macht, gibt den Jugendlichen wieder eine Richtung in ihrem Leben. Sie können mit neuen Perspektiven und Hoffnungen in die Zukunft gehen.

Dass wir in der eva jungen Leuten helfen können, neue Hoffnung zu schöpfen auf ein Leben mit sinnvoller Beschäftigung, haben wir auch Ihnen zu verdanken. Mit Ihren Spenden unterstützen Sie uns und unsere Arbeit tagtäglich.

Vergelt's Ihnen Gott!

Ihr

Pfarrer Heinz Gerstlauer
Vorstandsvorsitzender

Die Fotos in diesem Heft
sind Beispiele für unsere Arbeit.
Sie zeigen nicht immer die in den
Texten beschriebenen Personen.
Die Namen der Personen sind zum Teil
geändert.

Das Projekt „Haus der Lebenschance"

Eine neue Perspektive für Jenny

Wer das Haus der Lebenschance aus der Außenperspektive betrachtet, könnte auf die Idee kommen, dass die jungen Menschen hier kostenlos verwöhnt werden:

Sie beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, bekommen Schulunterricht, erhalten eine Reihe künstlerischer, handwerklicher und sportlicher Angebote und sogar ein kleines Taschengeld. Sie kochen gemeinsam mit den Sozialpädagoginnen zu Mittag und erhalten, wenn nötig, weitere Unterstützung. Und all das in einem Haus zwischen Bäumen und Grünflächen.

Die Perspektive der jungen Menschen ist zunächst einmal anders. Wer ins Haus der Lebenschance kommen möchte, muss sich bewerben und ein Vorstellungsgespräch mit den Mitarbeiterinnen des Projektes führen.

Die Jugendlichen kommen alle freiwillig ins Haus der Lebenschance

Das ist für jemand, der viele schulische Misserfolge erfahren und schwere Schicksalsschläge erlebt hat, kein leichter Schritt. In dem Gespräch müssen die Jugendlichen den festen Willen glaubhaft machen, etwas in ihrem Leben zu verändern. Das ist wichtig, denn die Jugendlichen kommen alle freiwillig ins Haus der Lebenschance und sollen dabei bleiben.

Die Geschichten, welche die Mitarbeiterinnen zu hören bekommen, sind oft geprägt von schlimmen Erfahrungen: Manche der Jugendlichen sind früh aus dem Elternhaus gegangen – meist unfreiwillig, weil sie Gewalt und Demütigungen ausgesetzt waren. Das war oft der Beginn eines Lebens auf der Straße oder im Heim, verbunden mit Drogensucht und Kriminalität. Dadurch haben sie es nie geschafft, einen Hauptschulabschluss zu machen. Wenn sie hierher kommen, sind sie Außenseiter der Gesellschaft. Sie kommen, um hart zu arbeiten, weil sie etwas daran ändern möchten.

Wie Jenny: Die heute 21jährige hat nach der siebten Klasse die Schule abgebrochen. Mit 14 Jahren ist sie zu Hause rausgeflogen – den Grund dafür kennt sie bis heute nicht. Sie hat einige Jahre in einem Heim in der Nähe von Köln gewohnt, bis sie dort weg gelaufen ist. Dann hat sie auf der Straße gelebt. Sie hat begonnen, Alkohol zu trinken und Drogen zu nehmen, um sich gegen die Kälte und die Einsamkeit zu schützen.

Wenn sie hierher kommen, sind sie Außenseiter der Gesellschaft

Statt für die Schule zu lernen, lernte sie nun, auf der Straße zu überleben. Dennoch hatte Jenny immer den Wunsch, etwas aus ihrem Leben zu machen. Sie wollte Bäckerin werden und den Eltern beweisen, dass sie etwas hinkriegt und für sich selber sorgen kann. Ende 2008 kam Jenny nach Stuttgart und ist in einer Einrichtung für wohnungslose Frauen eingezogen. Es dauerte ungefähr ein Jahr, bis sie von einem Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit erfuhr, dass es im Projekt „Haus der Lebenschance“ die Möglichkeit gibt, auf die Schulfremdenprüfung vorbereitet zu werden. Jenny hat sich beworben – und wurde aufgenommen. Damit hat für sie ein neuer Lebensabschnitt begonnen, für den sie sich bewusst entschieden hat. Jetzt hatte Jenny – wie die anderen jungen Menschen hier – ein großes Ziel: das Erreichen eines Schulabschlusses.

Seit Jenny in das Projekt aufgenommen worden ist, ist sie jeden Tag ins Haus der Lebenschance gekommen. Sie hat Hausaufgaben gemacht, regelmäßig den Unterricht besucht und an einem geregelten Tagesablauf teilgenommen. Sie hat für

„Haus der Lebenschance“: der Name ist Programm. Das gemeinsame Projekt der eva und des Johanniter Ordens besteht seit April 2010. Hierher kommen täglich von 9 bis 16 Uhr 15 junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren. Sie werden unterstützt und begleitet von Pädagoginnen und Pädagogen sowie ehrenamtlichen Paten, die an sie glauben, ihnen helfen und die ihnen auch in Krisensituationen zur Seite stehen. Weder die jungen Menschen noch die Steuerzahler geben Geld für das Haus der Lebenschance: Das Projekt finanziert sich ausschließlich über Spenden.

Die jungen Menschen pauken Deutsch, Mathematik und Englisch für den Hauptschulabschluss. Ergänzend können sie an verschiedenen anderen Angeboten teilnehmen in den Bereichen Kultur (Museum, Theater, Musik, Schauspiel), Bewegung (Bogenschießen, erlebnispädagogische Übungen, Aikido), Kunst (Fotografie, Malen, Plastizieren, Specksteinbearbeitung) und Handwerk (Holzbearbeitung, Cajons bauen).

Weitere Informationen erhalten Sie gerne beim
Haus der Lebenschance
Maria Süßenguth
Altenbergstraße 62
70180 Stuttgart
Tel. 07 11.62 00 71 57
lebenschance@googlemail.com

Großes Ziel: einen Schulabschluss erreichen

die Prüfung gelernt und erlebt, dass sie etwas kann und dass sie erfolgreich ist. Sie spürt, dass man sie gern hat, und hat eine neue Lebensperspektive gewonnen. Die Prüfungen im Mai hat die junge Frau zwiespältig erlebt: auf der einen Seite hat sie sich gefreut, endlich am Ziel angekommen zu sein. Auf der anderen Seite war sie traurig und vielleicht ein bisschen ängstlich, weil damit die Zeit im „Haus der Lebenschance“ für sie vorbei war. Eine Zeit an einem Ort, an dem sie neue Hoffnung geschöpft und hart an sich gearbeitet hat. Damit sie endlich den Kreislauf von Armut, Kriminalität und Straßenleben durchbrechen kann.

Jenny hat ihren Schulabschluss erfolgreich bestanden und wird im Sommer ein Praktikum als Kauffrau für Bürokommunikation machen. Sie wird noch eine Weile weiter von den Mitarbeiterinnen des Hauses der Lebenschance betreut. So soll sie den Übergang in das Berufsleben leichter schaffen.

Maria Süßenguth
(Projektleiterin)

Maria Süßenguth

Arbeitsgelegenheiten bei JobConnections Ludwigsburg

Berufswunsch: Erzieherin

Sie war völlig mutlos und ziemlich verunsichert, als sie zu uns in die Beratung gekommen ist: Simone Meyer* wollte eigentlich Erzieherin werden, doch bisher hatte nichts geklappt. Deshalb wurde die 19jährige zierliche junge Frau vom JobCenter Ludwigsburg zu JobConnections geschickt, damit wir ihr eine Arbeitsgelegenheit vermitteln. So sollte sie einen ersten Schritt tun, um einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

Schon beim ersten Termin wurde deutlich, wieso Simone Meyer so mutlos war: Sie hatte kein Geld, um die mittlere Reife zu machen. Deshalb sah sie ihren Traumberuf Erzieherin davon schwimmen. Doch sie hatte keine beruflichen Alternativen, die sie angesprochen hätten – sie wollte unbedingt mit Kindern arbeiten. Der Gerichtsvollzieher stand schon mehrere Male vor ihrer Haustür, sie hatte bereits einen Offenbarungseid leisten müssen wegen ihrer Schulden für das Handy, für Online- und Katalogeinkäufe. Und nun wurde sie auch noch vom JobCenter in eine der Maßnahmen geschickt, die „sowieso nichts bringen" – so dachte sie zumindest. Dabei hatte sie doch schon genügend Probleme.

Sie wollte unbedingt mit Kindern arbeiten

Simone Meyer hat mit ihren Eltern einen Absturz ins Bodenlose durchlebt. Sie hatte einen recht guten Hauptschulabschluss geschafft und wollte die mittlere Reife machen, um

** Name geändert*

Erzieherin zu werden. Der Vater war zu dieser Zeit ein gut verdienender LKW-Fahrer. Doch dann bekam er durch das schwere Be- und Entladen der LKW Rückenprobleme und war lange krank. Nach eineinhalb Jahren rutschte er aus dem Krankengeld ins Arbeitslosengeld II. Kurz vor der Erkrankung hatte die Familie ein Darlehen aufgenommen und eine große Eigentumswohnung gekauft – die musste sie jetzt verkaufen. Die neue Wohnung war sehr eng. Die Eltern lagen sich wegen der misslichen Lebensumstände dauernd in den Haaren und waren nicht mehr imstande, ihrer Tochter eine Stütze zu sein.

Simone Meyer blieb nur noch übrig, auszuziehen. Sie zog in den Landkreis Ludwigsburg und suchte nach einer Ausbildung. Doch war sie natürlich auch hier abhängig vom JobCenter. Die zuständigen Integrationsvermittler wollten nicht, dass sie ihre mittlere Reife macht. Sie sollte stattdessen so bald als möglich eine Ausbildung beginnen. Deshalb wurde sie zu uns geschickt.

Simone Meyer hat mit ihren Eltern einen Absturz ins Bodenlose durchlebt

Im ersten Gespräch haben wir ihre Berufswünsche mit den Ansprüchen des Ausbildungsmarktes abgeglichen. Erzieherin konnte sie ohne mittlere Reife nicht werden, das wusste sie auch. Vom Beruf der Kinderpflegerin hatte sie aber noch nichts gehört. Als wir ihr gesagt haben, dass sie in einer evangelischen

Kindertagesstätte eine Arbeitsgelegenheit als Kinderpflegerin machen könne und dort, wenn sie sich anstrenge, auch einen Ausbildungsplatz erhalten würde, war sie freudig überrascht.

Innerhalb kurzer Zeit bekam sie einen sehr guten Draht zu den Kindern

Eine Woche später hat sie ihre Maßnahme begonnen. Innerhalb kurzer Zeit bekam sie einen sehr guten Draht zu den Kindern, zu ihren Kolleginnen und vor allem auch zur Tagesstättenleiterin. In der Zwischenzeit haben wir eine Schuldenregulierung begonnen, damit Simone Meyer die Ausbildung schuldenfrei beginnen könnte. Wir haben über die Weihnachtsaktion der Stuttgarter Nachrichten Geld dafür erhalten. Alles hat gut geklappt, die Ausbildung hätte sie beginnen können. Leider ist Simone Meyer jetzt etwas anderes dazwischen gekommen. Vor kurzem hat sie uns gesagt, dass sie schwanger ist…

Trotzdem hat die junge Frau für den späteren Start in eine Ausbildung einiges getan: Sie ist bis dahin nicht nur schuldenfrei. Sie weiß jetzt auch, dass sie für den Beruf Kinderpflegerin geeignet ist und dass er ihr Spaß machen würde.

Günter Conradt
(Leiter JobConnections Ludwigsburg)

JobConnections Ludwigsburg ist eine Jugendberatungseinrichtung im Übergang Schule – Beruf für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren aus dem gesamten Landkreis Ludwigsburg. Hier werden junge Menschen beraten, die von zu Hause keine Unterstützung im Bewerbungsprozess bekommen können – zum Beispiel, weil ihre Eltern unsere Sprache nicht richtig sprechen und zudem oft auch unser Ausbildungssystem nicht kennen. Andere Eltern haben einfach nicht die Zeit dafür, weil beide berufstätig sind und in ihrer Freizeit nicht die Geduld haben, ihre Kinder zu unterstützen. In der Regel haben die jungen Menschen schon eine längere, zumeist erfolglose Bewerbungszeit hinter sich. Wir unterstützen sie auf dem Weg in eine Ausbildung: Wir beraten sie, welches der richtige Beruf für sie ist, unterstützen sie beim Schreiben ihrer Bewerbung oder vermitteln ihnen Praktika, Ausbildung und Arbeit.

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
von 9 bis 17.30 Uhr
Freitag von 9 bis 14 Uhr

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei
JobConnections Ludwigsburg
Günter Conradt
Leonberger Str. 18
71638 Ludwigsburg
Tel. 0 71 41.6 43 64-0
Fax 0 71 41.6 43 64 10
guenter.conradt
@jobconnections-lb.de

Günter Conradt

eva Heidenheim: Geschirr auf dem Tisch statt an der Wand

Jana will ihr Leben in den Griff bekommen

Jana* hat eine problematische Schullaufbahn hinter sich: Das Mädchen war nicht mehr motiviert in der Schule und hat oft den Unterricht gestört. Als sie bei einem Streit einen Lehrer mit einem Stuhl am Kopf verletzt hat, wurde sie vom Unterricht freigestellt. Da war Jana 14 Jahre alt.

Jana wuchs bei ihren Eltern auf, die inzwischen geschieden sind. Ihre Mutter leidet an starken Depressionen, ihr Vater hat ein Alkoholproblem. Deshalb lebt das Mädchen mit seinen drei jüngeren Brüdern bei den Großeltern in Heidenheim. Eigentlich ist Jana sehr zurückhaltend und in sich gekehrt. Doch sie verliert oft die Geduld und wird aggressiv. Dann konnte es schon mal vorkommen, dass sie Stühle quer durch den Raum gekickt hat oder Geschirr an der Wand gelandet ist. Auch Lukas, Kevin und Jason haben so manchen Wutausbruch ihrer älteren Schwester mitbekommen und sehr darunter gelitten.

> Ihre Mutter leidet an starken Depressionen, ihr Vater hat ein Alkoholproblem

Janas Großeltern lieben ihre Enkelin über alles, waren aber oftmals verzweifelt und wussten nicht weiter. Mit 15 Jahren ist Jana zur eva Heidenheim gekommen. Seitdem hat sich einiges geändert.

Die Mitarbeitenden der eva Heidenheim haben einen individuellen Förderplan für Jana ausgearbeitet. Dazu gehört, dass das Mädchen sich in psychiatrischer Behandlung befindet. Außerdem spielt sie an einem Nachmittag in der Woche beim örtlichen Sportverein Tischtennis – so kann sie ihre Kräfte anders ausleben.

Zum Förderplan hat auch gehört, dass Jana Praktika in verschiedenen Ausbildungsbereichen macht. Das Praktikum in einem Seniorenheim hat ihr zwar

** alle Namen sind geändert*

nicht gefallen. Vom Praktikum im Ausbildungsrestaurant Ratsstuben in Herbrechtingen war sie aber begeistert. Heute macht Jana ein Berufsvorbereitungsjahr in diesem Ausbildungsrestaurant. Jetzt hat sie wieder ein Ziel vor Augen: Sie möchte sich zur Köchin ausbilden lassen.

Jana hat begriffen, dass sie ihren Großeltern und Geschwistern viel Ärger gemacht hat. Die drei Brüder sind begeistert von ihrer Schwester, die jetzt oft mit ihnen spielt. Die Großeltern haben die Hoffnung in Jana nie aufgegeben und immer an sie geglaubt. Jetzt haben sie ihr einen Hamster geschenkt, den sie Bobby getauft hat. Damit kann sie zeigen, dass sie bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.

Das Berufsvorbereitungsjahr wird Jana mit einer Abschlussprüfung beenden sowie mit einer Zusatzprüfung, mit der ihr ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand zuerkannt wird. Jana ist jetzt fast 17 und zuversichtlich, dass sie diese Abschlüsse erhalten wird. Dann kann sie mit ihrer Ausbildung zur Köchin beginnen. Denn sie will, dass ihre Familie einen Grund hat, auf sie stolz zu sein. Deshalb setzt sie alles daran, ihr Leben in den Griff zu bekommen.

Die Großeltern haben die Hoffnung in Jana nie aufgegeben

Christiane Döring
(Fundraising und Kommunikation
eva Heidenheim)

Die eva Heidenheim bietet stationäre, ambulante und flexible Hilfen in Sozialpädagogik, Schule und Berufsausbildung an. Diese reichen von der ambulanten Betreuung über teilstationäre Arbeit in Tagesgruppen bis hin zur stationären Betreuung in Innen- und Außenwohngruppen. Intensivpädagogik findet integrativ in normalen Wohngruppen und individual-pädagogischen Maßnahmen statt. Die Kinder und Jugendlichen besuchen die internen Schulen, öffentliche Schulen oder absolvieren eine interne Berufsausbildung.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei der
eva Heidenheim
Ekkehard Ludwig
Albuchstraße 1
89518 Heidenheim
Tel. 0 73 21.3 19-122
Fax 0 73 21.3 19-133
ekkehard.ludwig
@eva-heidenheim.de
www.eva-heidenheim.de

Ekkehard Ludwig

Kurz informiert

Diakon Peter Ringwald 75

Am 1. Mai hat Peter Ringwald seinen 75. Geburtstag gefeiert. Der Diakon, Sozialarbeiter und Supervisor war über 35 Jahre bis 1999 bei der eva in verantwortlichen Positionen tätig. Er war Leiter der Jugendhilfe, Personalvorstand, Fachvorstand der Wohnungslosenhilfe sowie Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden. Nach seiner Pensionierung ist der warmherzige und humorvolle Diakon der eva bis heute treu geblieben.

Ungezählte Besuchergruppen hat er über die Arbeit der eva informiert. Er organisiert die jährlichen Ruheständler-Treffen, besucht Kranke und Pflegebedürftige. Er ist Pilgerlotse für die eva beim Diakonie-Pilgerweg und gehört seit 2010 dem Kuratorium von eva's Stiftung an. Überdies ist er ein unentwegter Sammler von Altkleidern.

Tagestreff und Fachberatung Nürtingen an neuem Ort

Räumliche Enge und fehlende Rückzugsmöglichkeiten gehören endlich der Vergangenheit an: Nach langer Suche und einjährigem Umbau sind der Tagestreff und die Fachberatung Nürtingen umgezogen. Am 6. Mai wurden sie mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnet. Der neue Standort in der Paulinenstraße 16 bietet auf drei Etagen viel mehr Platz: Aufenthaltsräume und ein Werkraum, Speiseräume, eine moderne Küche, Büros, ein Rückzugsraum für Frauen sowie Räume für die Fachberatung. Ganz neu ist ein Notübernachtungsraum: Menschen ohne Obdach können hier für ein bis zwei Tage ein Dach über dem Kopf finden. Neu eingerichtet wurden auch zwei Aufnahmehaus-Plätze. Hier können kurzfristig Menschen wohnen, die für einen begrenzten Zeitraum intensiv unterstützt werden müssen. „Manche sagen: mein Haus, mein Auto, mein Pferd. Ich sage: mein Tagestreff. Wenn man geht, ist man nicht nur glücklicher, sondern auch satt", erzählte Norbert P., Besucher des Tagestreffs, bei der Eröffnung.

eva beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag

Mit zahlreichen Angeboten hat sich die eva vom 7. bis 9. Juni am 14. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag beteiligt, Europas größter Fachmesse für Kinder- und Jugendhilfe. Am Diakonie-Stand in der Messehalle 1 präsentierte die eva Hilfen für junge Wohnungslose und für von Gewalt im Namen der Ehre betroffene Migrantinnen. Sie zeigte Unterstützungs-Angebote für junge Menschen, die einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz suchen, das Eltern-Bildungsangebot „Fit für mein Kind" sowie Scout am Löwentor, ein intensivpädagogisches Angebot für männliche Jugendliche. Auszubildende der eva Heidenheim luden mit Crêpes und alkoholfreien Cocktails zu Begegnung und Austausch ein. Die Theatergruppe „Die Eva's" zeigte Ausschnitte aus ihrem neuen Stück. In der gleichen Halle konnten Schülergruppen den PraxisParcours der eva mit technisch-handwerklichen Aufgaben durchlaufen. Daneben nahmen eva-Dienste auf der Piazza vor der Messehalle an der interaktiven Schülermesse teil, die von verschiedenen Jugendhilfe-Trägern gemeinsam organisiert wurde.

Wachsender Zuspruch für „Treff am Berg“

Im September 2010 ist der „Treff am Berg“ in Plochingen als neuer Baustein der Hilfen für Menschen in Armut und Wohnungsnot im Landkreis Esslingen gestartet. Anfangs kamen im Schnitt vier Gäste pro Öffnungstag, heute sind es an manchen Tagen mehr als dreißig. Der wachsende Zuspruch der Besucher des Tagestreffs und der Fachberatung zeigt: Auch in kleineren Kommunen wie Plochingen ist ein solch niederschwelliges Angebot notwendig und sinnvoll. Das neue Angebot der eva wurde durch die Kooperation mit der evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde möglich. Diese stellt die Räume zur Verfügung und hat ehrenamtliche Mitarbeitende vermittelt.

Weniger Alkoholexzesse beim Realschultag

Nach der Abschluss-Prüfung wird gefeiert: das machen auch Baden-Württembergs Realschüler jedes Jahr. Beim so genannten Realschultag auf dem Cannstatter Wasen kommt es dabei immer wieder zu Alkoholexzessen. Nach den erschreckenden Erfahrungen 2010 waren Polizei, Mobile Jugendarbeit und die Suchthilfeorganisation Release dieses Jahr am 10. Mai gemeinsam auf dem Wasen vertreten. Der Realschultag 2011 verlief nach Aussage der Polizei zwar konfliktärmer und mit weniger Alkoholopfern als der des Vorjahres. Dennoch wurde die Hilfe zahlreich in Anspruch genommen. Mehrfach musste der Rettungsdienst gerufen werden, in anderen Fällen konnten die Polizisten und Sozialarbeiter organisieren, dass die Clique einen Jugendlichen sicher nach Hause brachte oder Eltern Jugendliche abholten.

Rollender Workshop beim deutschen Stiftungstag

Einen Rollenden Workshop hat die württembergische Diakonie am 11. Mai während des deutschen StiftungsTags 2011 angeboten. eva's Stiftung, die Stiftung Diakonie Württemberg und die Stiftung Zeit für Menschen präsentierten bei einer Bustour durch Stuttgart fünf Brennpunkte sozialen Lebens. Hier wurde sichtbar, wie die Stiftungen helfen und aktiv werden. Bereits kurze Zeit nach der Ausschreibung war der Rollende Workshop ausgebucht.

Neues Zuhause für die Mobile Jugendarbeit

Sie sind zwar oft auf der Straße unterwegs, um Streetwork zu machen. Doch ein einziges Büro war für die inzwischen fünf Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit Stuttgart West/Botnang trotzdem zu klein. Seit 23. Mai haben die Mobilen in ihrem neuen Zuhause in der Schloßstraße 98 mehr Platz. Hier gibt es auch mehr Raum für die Jugendlichen, die beraten und in allen Lebenslagen unterstützt werden.

Schonen Sie Ihr Gebiss –
lassen Sie das den Haifisch machen!

sich für etwas aussprechen		Fluss zur Seine	Anhänger einer Weltreligion	2	chem. Element, Halbmetall	Lehre		Demontage		augenblickliche Stimmung	Winkel des Boxrings		am jetzigen Tage
Unterkunft, Wohnung						regulär, normal						1	
								Wange			5		
Anständigkeit (engl.)			bewegliches Gewebsorgan			spöttisch: schöner Mann (franz.)					Abk. für Europäische Union		
Erniedrigung					6							ugs.: amerikanischer Soldat	
anfänglich		Ackerunkraut, Nelkengewächs		afrikanischer Strom				römischer Liebesgott	Hast				
Arbeitsversuch					ein Europäer	anwesend							
		3											
Stadt in den Niederlanden				Stadt in Nevada (USA)			4						
eine Blume; ein Gewürz						Kfz-Zeichen Griechenland							

Auflösung der vergangenen Ausgabe

		I		O					N	S		U
Y	E	S		K	A	U	F	S	U	C	H	T
I	R	R	E	A	L		A		T	H	R	O	N
	Z	A			K	E	C	K		L		P	I
		E	R	G	O	T	H	E	R	A	P	I	E
B	O	L	A		M	I		M	A	G	N	A	T
	Z		T	E	A	K		P				
	E	X	I	S	T	E	N	T				
S	A	M	O	S		T	E	E				
	N		N	E	P	T	U	N				

Lösungswort: ACHTUNG

1 2 3 4 5 6

Um an einen erfrischenden Schluck aus der Flasche zu kommen sollten Sie keine riskanten Experimente machen – und schon gar nicht Ihre Zähne ruinieren. Lösen Sie besser unser Kreuzworträtsel, vielleicht **gewinnen Sie einen der drei Haifisch-Flaschenöffner.**

Diese wunderschönen Designer-Stücke stammen aus der Metallwerkstatt des Rudolf-Sophien-Stifts. Mehr Einzelheiten über die Herstellung erfahren Sie unter www.eva-stuttgart.de/schatten-und-licht.aktuell.html

Für Ihre Teilnahme können Sie die Bestell-Postkarte nutzen, die an **schatten und licht** geheftet ist. Einsendeschluss ist der 20. September. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe von **schatten und licht** veröffentlicht.

Gewinner unseres Kreuzworträtsels in Heft 2/2011

Wir haben 116 richtige Einsendungen erhalten. Einen Schmetterling aus dem Christoph-Ulrich-Hahn-Haus haben gewonnen:

Dr. Wolfgang Egerer, Weilheim
Heiderose Früh, Stuttgart
Dieter Sembach, Markgröningen

Sozialkaufhäuser – wichtig für die Versorgung bedürftiger Menschen

„Wo landen denn die Kleider- und Sachspenden, die ich bei der eva abgebe?“ Die Antwort ist ganz einfach: bei dem Tochterunternehmen „Neue Arbeit“ der eva. Die Neue Arbeit hat mehrere Ausgabestellen für Gebrauchtes. Die bekannteste ist sicher das „Kaufhaus“. Hier finden einkommensschwache Menschen Dinge des täglichen Bedarfs zu erschwinglichen Preisen.

Das Prinzip ist einfach: Wer Dinge hat, die er nicht mehr selbst braucht, kann sie im Kaufhaus abgeben. Gespendet werden kann beinahe alles: Kleidung, Schuhe, Taschen, Schmuck, Möbel, Haushaltswaren, Küchengeräte, Bücher sowie gut erhaltene Kühlschränke und Elektroherde. Im Kaufhaus werden die Spenden aufbereitet und repariert, danach kommen sie in den Verkauf. Das Kaufhaus steht allen offen. Arbeitslose, Rentner oder Menschen mit geringem Verdienst erhalten noch einmal 30 Prozent Rabatt.

„Alles, was gespendet wird und brauchbar ist, landet in einem unserer Kaufhäuser“, versichert Rolf Kaltenberger von der Neuen Arbeit. Das ist möglich, weil die meisten Spenden persönlich übergeben werden. So werden 75 Prozent der Kleidungsstücke direkt abgegeben. „Falls Kleidung nicht mehr brauchbar ist, wird sie nach Möglichkeit zu Lumpen zerschnitten“, so Kaltenberger, „es gibt nur eine kleine Menge Restmüll“. Auf Wunsch werden größere Spendenmengen auch kostenlos abgeholt.

Neben der Versorgung bedürftiger Menschen sind die Kaufhäuser auch wichtig für die zuvor Arbeitslosen, die dort arbeiten. Sie holen Spenden ab, sortieren sie, bereiten sie auf und verkaufen sie. Dadurch erhalten sie wieder eine Perspektive. Ziel ist, die Beschäftigten in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln. Daneben bietet das Kaufhaus auch Ausbildungsplätze.

Mehr Informationen gibt es unter www.daskaufhaus.de. Unter Tel. 07 11.4 07 03 16 können Termine vereinbart werden, um größere Spendenmengen kostenlos abholen zu lassen.

Außerdem gibt es auch im Innenhof des Hauses der Diakonie der eva in der Büchsenstraße 34/36 einen Container. Er ist Montag bis Donnerstag von 7 bis 19 Uhr, freitags von 7 bis 18 Uhr zugänglich.

Zwei Minuten Hoffnung

Hoffnung fußt auf guten Erfahrungen

„Hoffnung ist der erste Schritt auf der Straße der Enttäuschung!“ hat neulich eine Bekannte zu mir gesagt. Ich hatte ihr erzählt, wie sehr ich auf den Sieg der deutschen Frauen-Nationalmannschaft bei der WM gehofft habe.

Ganz Unrecht hatte meine Bekannte ja nicht. Darauf zu hoffen, dass ein Fußballteam ein Spiel gewinnt, kann schnell zur Enttäuschung werden. Erst recht dann, wenn die Hoffnung größer ist als das Können. Auf Gott hoffen hat allerdings nichts mit dem „Daumen drücken“ beim Fußball-Spiel zu tun. Warum?

Weil die Hoffnung auf Gott nicht allein steht. Paulus schreibt: Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Diese Hoffnung steht nicht auf den wackligen Beinen der Zukunft, sondern fußt auf guten Erfahrungen, die ich in der Vergangenheit machen durfte. Auf dem Glauben, der mich trägt. Und auf der Liebe, die mir geschenkt wurde in meinem Leben.

Besonders die Liebe, betont Paulus, ist eine starke Verbündete der Hoffnung. Denn die Liebe macht meine Hoffnung in die Zukunft zur Zuversicht: Darauf, dass Gott es wohl machen wird – manchmal auch gegen allen Anschein im jetzigen Moment.

Pfarrerin Eva Lemaire, Stuttgart

Zwei Minuten Hoffnung wählen: Die Telefonbotschaft der eva unter 07 11. 292 333 wechselt täglich.

Impressum
„schatten und licht“ wird für die eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. von Heinz Gerstlauer herausgegeben und erscheint vierteljährlich. **Anschrift:** Evangelische Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, www.eva-stuttgart.de. **Telefon Spenden und Vertrieb:** 07 11 . 20 54 - 3 16; **Redaktion:** Ulrike Herbold; **Telefon Redaktion:** 07 11 . 20 54 - 3 21; **Layout:** Wintergerst und Faiss, Reutlingen; **Druck:** Grafische Werkstätte der Bruderhaus Diakonie; **Fotos:** Theodor Arns, Christiane Döring, Werner Kuhnle, Kerstin Lasinger, privat, Jochen Röhr; **Titelbild:** Werner Kuhnle.

Diakonie

eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V., Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg

dzi Spendensiegel: Zeichen für Vertrauen
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft Stgt. (BLZ 520 604 10) 234 567